Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

53 (4.3.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-481542

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. -- Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 53. Freitag den 4. März 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 1. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die zweite Berathung des Etats der direkten und der indirekten Steuern. In der Debatte wurden einige Beschwerden über die Veranlagung zur Einkommensteuer vorgebracht. Finanzminister v. Miquel erklärte eine Revision des Einkommensteuergesetzes für unvermeidlich, widersprach aber dem Vorschlage des Abg. Lotz (kons.), die Veranlagung zur Einkommensteuer alle drei Jahre vorzunehmen.

In der Reichstagskommission zur Vorberathung der Militärstrafprozeßordnung ist heute eine wichtige Entscheidung erfolgt, oder richtiger gesagt, eine wichtige Entscheidung vertagt. Nach scharf zugespitzter, aber sehr sachlicher und ruhig gehaltener Auseinandersetzung zwischen dem preußischen Kriegsminister v. Goßler einerseits, dem Abg. Frhrn. v. Hertling und dem baierischen Gesandten Grafen Lerchenfeld andererseits wurde der Zentrumsantrag auf Errichtung eines obersten baierischen Landesgerichtshofes gegen die Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten abgelehnt und § 33 des Einführungsgesetzes in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen, wonach die Frage anderweitig geregelt werden soll. Kriegsminister v. Goßler hatte den Zentrumsantrag als unannehmbar für Preußen bezeichnet, dagegen die Bereitwilligkeit Preußens kundgethan, die Zulassung eines besonderen baierischen Senats unter dem Vorsitz eines baierischen Generals beim Bundesrath zu befürworten. Die formulirte Erklärung, die der Kriegsminister verlas, enthielt ferner eine geschichtliche Darstellung der Vorgänge und Verhandlungen des Jahres 1870, woraus sich ergebe, daß ein Reservatrecht Baierns in dieser Hinsicht nicht bestehe. Graf Lerchenfeld erkannte die Richtigkeit dieser Vorgeschichte ausdrücklich an; dieselbe werde auch von der baierischen Regierung nicht bestritten, aber die vom preußischen Kriegsminister gezogenen Konsequenzen könne Baiern nicht gutheißen. Der Standpunkt der baierischen Regierung sei: „Das Reich ist zuständig, die Frage des Militärstrafverfahrens zu regeln; aber das Reich ist nicht zuständig, die oberste Instanz für Baiern einzurichten.“ Die übrigen Redner in der Kommission stellten sich durchweg auf den Standpunkt, die vorliegende Frage dürfe nicht per majora entschieden werden; die Verhandlungen, welche, wie Abg. Lieber aus der Erklärung des Kriegsministers entnimmt, noch schweben, müßten sich ausreifen. Die Annahme des § 33 des Einführungsgesetzes bedeutet demnach den Aufschub der endgiltigen Regelung der Sache. Das Zustandekommen einer solchen Verständigung wird hoffentlich durch den vom Grafen Lerchenfeld heute in dieser Hinsicht zur Schau getragenen Pessimismus nicht beeinträchtigt werden.

Berlin, 2. März. Die Budgetkommission des Reichstags nahm Nummer 1 des § 1 der Flottenvorlage, betr. den verwendungsbereiten Schiffsbestand, in der Lieberschen Fassung unter Weglassung der von Lieber neu eingestellten 13 Panzerkanonenböte an. Die angenommene Fassung weicht insofern von der Regierungsvorlage ab, als letztere einzelne Schiffsklassen summarisch, erstere diese noch nach ihrer taktischen Gliederung aufführt. Nummer 2 des § 1, betr. die am 1. April 1898 vorhandenen und im Bau befindlichen, auf Sollbestand in Anrechnung kommenden Schiffe, wurde nach der Regierungsvorlage angenommen. Beide Nummern wurden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Abgg. Jazdzewski, Richter, Galler und Müller-Sagan, im Ganzen mit 21 gegen 7 Stimmen angenommen.

Um bei dem Wettrennen um die Gunst der Wähler hinter dem Zentrum nicht zurückzubleiben, beabsichtigen die freisinnige Volkspartei und die deutsche Volkspartei einen Antrag einzubringen, wonach die Mehrkosten des Flottengesetzes durch eine Reichsvermögenssteuer von $^1/_2$ pro Mille vom Vermögen über hunderttausend Mark aufzubringen seien.

Aus London, 1. März, wird der K. Z. telegraphirt: Heute Nachmittag lief aus Peking die amtliche Depesche über die endgültige Unterzeichnung der englisch-deutschen Anleihe ein. Von bestunterrichteter Seite verlautet, daß bis zuletzt sehr stark dagegen gearbeitet wurde, und zwar von französischer Seite fast noch mehr als von russischer.

Griechenland. Athen, 1. März. Karditzi hat eingestanden, daß er sechs Kugeln und sein Mitschuldiger zwei Kugeln nach dem Wagen des Königs abgefeuert hat. Es sei ihre Absicht gewesen, das Leben der Prinzessin Marie zu schonen. Ihr Plan sei gewesen, zunächst den Kutscher und die Pferde zu tödten und dann den König mit großkalibrigen Pistolen, die sie bei sich hatten, zu erschießen. Die für den Kutscher bestimmte Kugel habe den Lakaien getroffen. Uebrigens habe der König verschiedentlich die Gewohnheit gehabt, an dem Orte, wo der Ueberfall stattfand, auszusteigen und ein Stück Weges zu Fuß zu gehen. Vorgestern war er zufällig der kalten Witterung halber im Wagen geblieben. Karditzi trägt noch immer den empörenden Cynismus zur Schau. Er ist nicht verheirathet und ohne Familie. Sein Vorleben ist wenig empfehlend, und man wundert sich darüber, wie er eine öffentliche Anstellung hat erlangen können. Die Polizei ist auf der Spur der Genossen des Karditzi. — Die aus ganz Europa hier eingetroffenen Sympathiekundgebungen wecken überall im Lande einen lebhaften Widerhall. Die Kammer wird sogleich nach ihrem Zusammentritt ihrer loyalen Gesinnung feierlichen Ausdruck geben. Im Namen der Armee in Thessalien hat an General Wassos dem König telegraphisch die tiefe Anhänglichkeit der ganzen Armee an die Dynastie ausgesprochen.

Der Mitschuldige Karditzis ist ein Erdarbeiter aus dem nördlichen Macedonien namens Johann Giorgis oder Kyriakos; er steht in dem gleichen Alter wie Karditzi und scheint auf dessen Anregung gehandelt zu haben. Karditzi gegenübergestellt, gestand Giorgis, an dem Attentat theilgenommen zu haben und durch Karditzi gleichsam hypnotisirt zu sein; derselbe habe ihm vorgestellt, daß sie ein Werk, welches großen Muth erheische, auszuführen im Begriff seien, das sie beide berühmt machen werde; im letzten Augenblick sei er jedoch schwach geworden und habe die Pferde nicht treffen können, wodurch das Attentat vereitelt worden sei. — Die Polizei hat die Spur von dem Reste der Bande gefunden.

Loyale Kundgebungen aus dem ganzen Lande werden immer noch gemeldet; Adressen kommen zu Hunderten im Palais an. Rührende Depeschen sollen namentlich die Kaiserin-Wittwe von Rußland, die Prinzessin von Wales und die Königin Luise gesandt haben.

Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Sie konnte es nicht vermeiden, daß ihre Finger die Hand Sandorys berührten, während sie ihm die Rose überreichte, und dabei fühlte sie wieder jenes Erröthen, von dem sie zu ihrem eigenen Verdruß gerade in der Gegenwart dieses Mannes so häufig heimgesucht wurde. Halb schon von Reue erfüllt über ihre Handlungsweise, zog sie die Hand rasch zurück und wandte den Kopf einigen Damen und Herren zu, die eben an ihren Verkaufsstand herantraten. Sie konnte es noch eben gewahren, wie sich Walther Sartorius schweigend, mit festzusammengepreßten Lippen und ernstem Gesicht zurückzog, und sein Blick, der wie in schmerzlichem Vorwurf auf ihr ruhte, verursachte ihr eine ganz eigene, beklemmende Empfindung im Herzen.

Auch Rudolf Sandory war langsam weiter gegangen, nachdem er die Rose in seinem Gürtel befestigt hatte. Inmitten des Saales, wo das Menschengewühl allerdings ziemlich dicht war, stieß ihn jemand, der sich hastig durch die Menge drängte, unsanft bei Seite, ohne sich zu einem Worte der Entschuldigung veranlaßt zu sehen. Mit einem Zucken des Unmuths in dem bärtigen Antlitz wandte sich Sandory um; aber die Zorneswolke verschwand sofort von seiner Stirn, als er in dem unhöflichen Menschen den Staatsanwalt Georg Lengfeld erkannte. Er blickte ihm mit spöttischem Lächeln nach und strich wie in einem Gefühl besonderen Behagens seinen langen, weichen Bart.

Gleich darauf ließ er sich in eine heitere Unterhaltung mit Herrn Franz Eschenbach ein, der ziemlich hülflos in dem auf und nieder wogenden Menschenstrome umherzutreiben schien.

„Es ist außerordentlich schön,“ versicherte ihm der schüchterne Hamburger Privatgelehrte, „aber man muß doch wohl jünger sein als ich, um es so recht bis zum Grunde zu genießen.“

Sandory redete ihm zu, noch eine Weile zu bleiben, da das Beste sicherlich erst kommen würde, und nachdem er ihm eine Viertelstunde lang geduldig angehört hatte, machte er sich auf eine gute Manier wieder von ihm los. Diesmal war es das zunächst der Bühne belegene Champagnerzelt, dem er auf dem kürzesten Wege zustrebte. Er mußte eine lebendige Mauer von befrackten und kostümirten Herren durchbrechen, ehe er bis in den kleinen, aus bunten Seidenvorhängen und orientalischen Teppichen geschmackvoll hergestellten Kiosk gelangte.

Wie eine Fee, die aus verzaubertem Quell einen Trank der Verjüngung zu spenden vermag, vertheilte Dora Norrenberg da drinnen die überschäumenden Gläser, nach deren jedem sich immer mehrere Hände zugleich ausstreckten. Auch sie lächelte jeden zum Lohn für seine Spende freundlich an; aber es war ein kokettes, herausforderndes Lächeln, himmelweit verschieden von dem unschuldig sonnigen Kinderlachen auf Margarethens liebreizendem Gesicht. Und die Scherzworte, die zwischen der schönen Bacchantin und ihren Verehrern getauscht wurden, hatten hier einen ganz anderen, ungleich freieren Klang. Dora hielt es offenbar für ihre Pflicht, nach Möglichkeit in dem Charakter der Rolle zu bleiben, die sie einmal übernommen hatte, und nur ein sehr scharfes Ohr hätte vielleicht dann und wann herausgehört, daß etwas Gemachtes und Trotziges in ihrer Lustigkeit war.

Sie mußte Sandorys wohl sogleich bei seinem Näherkommen ansichtig werden, denn er überragte ja alle diese Waldenberger jungen Herren um ein beträchtliches, und ihm zuerst hielt ihr schöner weißer Arm jetzt das Kelchglas mit dem köstlichen perlenden Naß entgegen.

„Ihr habt Euch lange erwarten lassen, edler Maharadscha — fast zu lange für einen getreuen Sklaven.“

„Meine Dienstzeit ist leider um, holde Priesterin des Dionysos, denn der Glückliche ist da, dem ich blutenden Herzens weichen muß.“

Er hatte laut genug gesprochen, daß Georg Lengfeld, der nur um wenige Schritte von ihm entfernt war, jedes seiner Worte verstehen konnte. Nicht in dem Kreise, der beharrlich das Champagnerzelt umdrängte, aber doch nahe genug, um alles zu beobachten, was dort geschah, stand der Staatsanwalt im Gespräch mit Franz Norrenberg. Man brauchte die beiden nur anzusehen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß ihre Unterhaltung nichts weniger als heiter und freundlich war. Lengfelds Gesicht war so dunkel geröthet, wie es sonst nur nach besonders reichlichen Mahlzeiten der Fall zu sein pflegte, und er begleitete seine hastig hervorgestoßene Rede mit Gestikulationen, die zuweilen etwas geradezu Leidenschaftliches und Drohendes annahmen.

Ob Dora etwas davon gewahrte, ließ sich aus ihrem Benehmen nur schwer errathen. Wohl wanderten ihre dunklen Augen zuweilen auch nach jener Richtung, aber sie streiften über die Gruppe der beiden Männer jedesmal hinweg, wie wenn dort nur leere Luft gewesen wäre, und ihre ausgelassene Munterkeit erschien gleich nachher viel eher gesteigert als gedämpft.

Auf Sandorys Erwiderung warf sie mit einer stolzen, kampflustigen Geberde den Kopf zurück.

„Ich aber wähle mir meine Diener nach eigenem Gefallen,“ rief sie mit erhobener Stimme, „und ich erkenne kein Gesetz an außer meinem eigenen Willen. Ihr bleibt für diese Nacht mein Trabant — so will ichs und befehl ichs. Evoe!“

Damit setzte sie das Glas, das sie noch immer in der Hand gehalten, an ihre Lippen, und nachdem sie den Schaum davon geschlürft hatte, reichte sie es Sandory,

Landesbibliothek Oldenburg

Oeffentliche Wählerversammlung
in Jever im Hotel zum Erbgroßherzog am 2. März.

In der gestrigen, vom freisinnigen Verein zu Jever berufenen öffentlichen Versammlung, die von etwa 80 Personen aus Stadt und Land besucht war, hielt der Redakteur Herr Hermann Schöler aus Hagen i. W. einen eindreiviertelstündigen Vortrag über das Thema: Die bevorstehenden Reichstagswahlen und die allgemeine politische Lage. Herr Dr. Allmers aus Varel übernahm den Vorsitz, hieß die Anwesenden willkommen und bemerkte, daß nach den neuesten Nachrichten die Reichstagswahl schon am 18. Mai (??) vor sich gehen solle und die heutige Versammlung den Zweck habe, den Standpunkt der freisinnigen Partei zu den Fragen der Zeit klar zu legen. Hierauf ergriff Herr Schöler das Wort Derselbe begann damit, daß der Reichstag über großen Einfluß der Regierung gegenüber nicht verfüge, und suchte dies zu beweisen an dem sattsam bekannten Schicksal der Vereinsnovelle und weiter an den Abänderungsanträgen, die zur Strafprozeßordnung eingebracht sind und zur Zeit den Reichstag beschäftigen (Entschädigung an unschuldig Verurtheilte oder für unschuldig erlittene Untersuchungshaft). Ferner habe sich der geringe Einfluß auch in der Frage der Bewilligung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten gezeigt. Der Reichstag habe wiederholt mit großer Mehrheit Diäten verlangt, die Regierung verhalte sich aber nach wie vor ablehnend. Freilich war die Regierung zuletzt nicht abgeneigt, dem Wunsche des Reichstags Folge zu geben, aber dem Treiben der Konservativen hinter den Kulissen gelang es, die Absichten der Regierung zu durchkreuzen, so daß alles beim alten bleibt. Die Diäten sind aber eine nothwendige Ergänzung des allgemeinen gleichen Wahlrechts. Wenn Diäten gewährt werden, könnten auch weniger bemittelte Männer in den Reichstag gewählt werden, Handwerker, Landwirthe oder andere Personen, die mit den Verhältnissen ihres Wahlkreises vertraut seien, während die Wähler jetzt vielfach auf Berufsparlamentarier angewiesen seien. Auch in der Frage der Wiedereinführung der Berufung bei Urtheilen der Strafkammern wolle die Regierung dem Wunsche der Volksvertretung nicht folgen, ebenso nicht hinsichtlich der Besetzung der Strafkammern mit fünf statt mit drei Richtern, weil dadurch eine Mehrausgabe von 500000 Mk erforderlich würde. Wohl verlange man eine Milliarde für die Flotte, für die Verbesserung der Justizpflege habe man keine halbe Million übrig. Redner erging sich dann noch in langen Auseinandersetzungen über die erwähnten Anträge auf Abänderung der Justizgesetze, besprach das Zustandekommen der Zivilstrafprozeßordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes mit Hülfe der damaligen Fortschrittspartei, ohne daß deren Einwände gegen mehrere bedenkliche Bestimmungen von Erfolg gewesen seien, und besprach in dieser Hinsicht besonders das Preßgesetz mit dem Zeugnißzwange, der beseitigt werden müsse. Die Nationalliberalen kamen hierbei und bei der Erwähnung des ersten Militär-Septennats, von 1874, in jeder Hinsicht schlecht weg.

Daß das Parlament jetzt einen so geringen Einfluß habe, liege vor allem an der Interessenpolitik, die seit 1879 im Gange sei. Die nationalliberale Partei sei es auch hier gewesen, die mit dem 50 Pfennig-Getreidezoll den Schutzzöllnern eine goldene Brücke gebaut habe. Redner wandte sich gegen die Getreidezölle und besonders gegen den Bund der Landwirthe, dessen Ideen er abenteuerlich nannte und die hier wohl keinen Boden finden würden. Weiter sprach er gegen Einführung der Doppelwährung an Stelle der Goldwährung; er bezeichnete die Doppelwährung als eine Konfiskation der Hälfte des Nationalvermögens. Dadurch, daß die Bimetallisten einen internationalen Bund zur Verschlechterung der Geldverhältnisse zu gründen versuchten, seien sie noch gefährlicher als die Sozialdemokraten; diese wollten wenigstens die Gütervertheilung zu Gunsten von jedermann, während die Bimetallisten nur zu Gunsten einer bevorzugten Klasse eine Geldkonfiskation beabsichtigten. Der Bund sei nur eine Gesellschaft ostpreußischer Junker. Indem Redner dies Thema weiter behandelte, stellte er noch die gleichfalls irrthümliche Behauptung auf, daß nur die Besitzer von über 100 Hektar von den Getreidepreisen einen Vortheil hätten, und dies seien nur etwa 25000 Besitzer; die übrigen Bauern müßten ihr Getreide selbst gebrauchen.

Redner verwirft dann die Sperre der Vieheinfuhr. Zuerst würden die Preise unnöthigerweise vertheuert. Dann aber steige die einheimische Produktion derart, daß bald der alte Zustand wiederhergestellt sei Gegen die Einschleppung von Seuchen müßten Maßregeln ergriffen werden, aber völlige Einfuhrverbote seien zu verwerfen. (Dies widerspricht den Ansichten aller unterrichteten Kreise; es dürfte selbst keinen freisinnigen Landmann geben, der in dieser Frage mit dem Herrn Sch. übereinstimmt.) Eine freie Konkurrenz auf dem Weltmarkte gebe die Gewähr, daß die Preise sich naturgemäß regelten und jeder Staat seinen Eigenthümlichkeiten entsprechend produziren könne. Durch die Viehsperre sei aber, wie man ihm auf dem Ammerlande gesagt habe, dort eine geradezu unheimliche Höhe der Viehpreise herbeigeführt worden. (Na, na! Von den hohen Schweinepreisen, die sie schmunzelnd einstreichen, scheinen die Ammerländer nichts gesagt zu haben.) Die hohen Preise seien nur ein vermeintliches Interesse der Landwirthschaft, denn die einseitige Vertheuerung der Lebensmittel bleibe nicht ohne Einfluß auf die übrigen Preisverhältnisse. Die Sozialdemokratie habe man mit der Umsturzvorlage, einem Erzeugniß der Nationalliberalen (?), bekämpfen wollen. Das geschehe aber besser, wenn die Begünstigung einzelner Klassen aufhöre. Grade das Bewußtsein, das Schlachtopfer zu sein für bemittelte Klassen, treibe die Arbeiter in die Arme der Sozialdemokratie. Redner berührt dann die Einführung der fünfjährigen Legislaturperiode, die nach ihm eine Erschlaffung der öffentlichen Meinung herbeigeführt hat, wendet sich wiederholt gegen die Politik der Nationalliberalen und des Bundes der Landwirthe und bekämpft dann noch die Zunftbestrebungen wie auch die Agitation gegen die Waarenhäuser und Versandtgeschäfte; mit demselben Recht wie diese könne man ja jedes große Etablissement vernichten. Es müsse freie Konkurrenz herrschen und jedem Gelegenheit gegeben sein, seine Kräfte und Fähigkeiten in einer ihm selbst zusagenden Weise zu verwenden. Das Zunftwesen in Oesterreich kennzeichnet Redner durch einige erheiternde Beispiele.

Redner wendet sich dann der Marinefrage zu. Das Schicksal der Flottenvorlage ist entschieden. Unsere Zustimmung kann das Gesetz nicht finden, denn wir wollen jährliche Bewilligung, wir wollen uns nicht auf sieben Jahre binden, sondern verlangen alljährliche gewissenhafte Prüfung, wieweit die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang zu bringen sind. Die Forderung geht auch weit hinaus über das, was bisher verlangt worden ist. Der Kern der Vorlage besteht in dem Wunsche nach einer großen Schlachtflotte, die Aufwendungen werden als unbedingt nothwendig hingestellt und der Reichstag soll einfach bewilligen. Je größere Forderungen aufgestellt werden, destomehr sollten aber die Interessen des Volks berücksichtigt werden. Seit 1871 sind $15^1/_2$ Milliarden Mark für militärische Zwecke verbraucht worden: 1871/75 pro Kopf der Bevölkerung 7,30 Mk., jetzt 21,80 Mk., und in Verbindung mit anderen direkten und indirekten Steuern ergiebt sich bei einem Einkommen von 800—900 Mark eine Belastung von 109 Mk., (mit erhobener Stimme): das deutsche Volk ist daher an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt!

(Wenn Herr Sch. geglaubt haben sollte, er würde mit seinen Berechnungen einen kräftigen Trumpf ausspielen, dann hatte er sich geirrt, wie das beredte Schweigen der Versammlung ihm bewiesen haben wird. Mit dem vorher von ihm gelobten „gesunden Sinn" weiß man hierzulande ganz gut, daß die Ausgaben für die Marine keineswegs unproduktiv sind, man weiß auch, daß das Geld für Neubauten fast ausschließlich dem Lande erhalten bleibt. Die Berechnung „pro Kopf der Bevölkerung" hat nur einen statistischen Werth, denn jedermann weiß, daß die Besteuerung sich nach dem Einkommen richtet. Außerdem vergaß Herr Sch. zu bemerken, daß die Lohnverhältnisse weit besser sind als vor ca. 25 Jahren, daß im Verhältniß dagegen die Erhöhung der Abgaben verschwindet; in Preußen wird von Einkommen bis zu 900 Mark überhaupt keine Steuer bezahlt. Es ist leicht, mit Gesinnungstüchtigkeit zu prunken, wenn andere das bewilligen, was zur Sicherung des Vaterlandes erforderlich erachtet wird. Den Kampf gegen den „Marinismus" sollte die Volkspartei nur den Banter Sozialdemokraten, die den Ast absägen möchten, auf dem sie sitzen, überlassen. Innerlich frohlockt der Freisinn über den erfreulichen Ausgang der Flottenfrage, weil er ganz gut weiß, daß bei einer Reichstagswahl mit der Parole „Für die Flotte!" seine Vertreter bis auf einzelne Ausnahmen aus dem Reichstage verschwunden sein würden, wie noch jedesmal, wenn es sich bei einer Wahl um militärische Angelegenheiten handelte. Jubelt doch ein freisinniges Blatt: „Die Flottenfrage scheidet jetzt bei der Wahl aus, nun können wir unsere ganze Kraft auf die Bekämpfung der wirthschaftlichen Gegner verwenden.")

Redner erwähnte dann, daß die Volkspartei 140 Millionen Mark für artilleristische Zwecke mit bewilligt habe, daß sie aber wegen Abstriches von 12 Millionen bei der Forderung für ein Panzerschiff als vaterlandslose Gesellen bezeichnet worden seien, welche Bezeichnung er entschieden zurückweise. Redner schloß mit der Aufforderung, sich dem entschiedenen Liberalismus zuzuwenden; die nationale Freiheit hätten wir erkämpft, jetzt müsse die wirthschaftliche und bürgerliche Freiheit errungen werden unter Zurückweisung aller und jeder Interessenpolitik. Wer sich abhängig macht von dem guten Willen der Regierung, der kann dieser Regierung nicht entgegentreten. Die politische Freiheit bedeutet aber auch wirthschaftliche Freiheit, und umgekehrt. Hiernach empfahl Redner die Wiederwahl des Herrn Albert Träger. Der Vortrag wurde von den Anhängern der Partei mit lebhaftem Beifall belohnt.

Der Anregung des Herrn Allmers zur Diskussion wurde keine Folge gegeben, worauf auf seine Aufforderung von der Versammlung ein dreifaches Hoch auf das Vaterland ausgebracht wurde.

---

der es ohne Erwiderung, aber mit desto beredterem Blick bis auf den letzten Tropfen leerte. Selbst diejenigen von den Umstehenden, die geneigt waren, der Maskenfreiheit eines Kostümfestes sehr weitgehende Zugeständnisse zu machen, fanden, daß dies Benehmen allzu frei sei für eine junge Dame aus gutem Bürgerhause. Auch mochte sich bei dem einen oder anderen in dieses Mißfallen wohl eine eifersüchtig neidische Regung gegen den stattlichen Fremden mischen, der hier innerhalb weniger Wochen zum Mittelpunkt des allgemeinen Interesses geworden war. Jedenfalls begann sich der bisher fest geschlossene Kreis vor dem Champagnerzelt rasch in auffälliger Art zu lichten, und als gleich darauf eine Trompetenfanfare verkündete, daß an anderer Stelle neue Augenweide zu erwarten sei, wurde es hier sogar völlig leer.

Eine Quadrille von Landsknechten und Marketenderinnen sollte inmitten des Saales getanzt werden. Das war ein Schauspiel, welches sich natürlich keiner entgehen lassen wollte. Auch Dora trat, da für den Augenblick niemand mehr nach ihrem Champagner verlangte, aus dem Zelt hervor, um sich unter die Zuschauer zu mischen. Wie zur Bekräftigung ihrer letzten Worte machte sie Miene, Sandorys Arm zu nehmen; aber da stand plötzlich Georg Lengfeld an ihrer Seite und umfaßte mit festem, beinahe schmerzhaftem Griff ihr Handgelenk.

„Du wirst die Freundlichkeit haben, mir einige Minuten unter vier Augen zu schenken, Dora! Ich wünsche Dir etwas zu sagen."

(Fortsetzung folgt.)

Inhalt des zweiten Blattes:

Zentralausschußsitzung der oldenburg. Landwirthschafts-Gesellschaft. — Vermischtes. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

♁ **Jever,** 3. März. Es wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß Dienstag den 8. März wieder ein Viehmarkt in Jever stattfindet.

*) **Oldenburg,** 2. März. In der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Oldenburgischen Spar- und Leihbank wurde beschlossen, der auf Anfang April einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 Prozent vorzuschlagen.

† **Oldenburg,** 2. März. Gestern kurz vor 8 Uhr abends sind beim Zustellen einer Ladung Vieh zu dem Personenzuge Nr. 28 dem 24jährigen Sohne des Fuhrunternehmers T. aus Remels auf Bahnhof Stickhausen beide Beine überfahren worden. Trotzdem ärztliche Hülfe sogleich nach dem Unfalle zur Stelle war, konnte die beabsichtigte Ueberführung des Verletzten in das Krankenhaus zu Leer nicht zur Ausführung gelangen, da er vorher verschied. Die bahnamtliche Untersuchung ist eingeleitet.

* **Elsfleth,** 1. März. Das Elsflether Konsortium, das die Elsfleth gegenüber gelegene Lachsfischerei übernommen hat, ist entschlossen, auch in diesem Jahre und zwar schon in allernächster Zeit den Betrieb wieder aufzunehmen.

♁ **Etzel,** 2. März. In der gestern Abend im Husmannschen Gasthofe abgehaltenen Versammlung der hiesigen Gemeindeinteressenten wurde unser bisheriger Gemeindevorsteher Herr H. Strömer, dessen Dienstzeit mit dem 1. Mai d. J. abläuft, auf die Dauer von 6 Jahren einstimmig wiedergewählt. Als Beigeordneter wurde Herr Landwirth G. J. Ortgiesen gewählt.

Konzert des Singvereins.

I.

Das Programm bietet diesmal nicht ein großes Oratorium, wie sie der Verein seit langen Jahren mit großer Sicherheit und feinem Verständniß zur Freude der Zuhörer gesungen hat, sondern eine Zusammenstellung von kleineren Chorwerken und Solovorträgen, wie es in früherer Zeit die Regel war und in den letzten Jahren mit Glück wieder versucht worden ist. Es befleißigt sich der Verein einer Vielseitigkeit, die dem Publikum gewiß sehr angenehm sein wird. Das gestern veröffentlichte Programm ist sehr reichhaltig und abwechselungsvoll und bringt für jeden Geschmack etwas, das ihm zusagen wird.

Die Reihe der Chorwerke eröffnet eine Cantate von dem unerreichten Altmeister Johann Sebastian Bach. Sie ist eine der schönsten, die er geschrieben hat, melodienreich und leicht verständlich. Die Komposition ist für das Fest der heiligen drei Könige geschrieben: Wie einst aus Saba die Königin zu Salomo, so kommen zur Krippe die Weisen aus dem Morgenlande und bringen ihre Gaben, Gold, Weihrauch und Myrrhen. Diesen Gedanken führt ein mächtig wirkender Chor aus. Das folgende Baß-Solo stellt dem gegenüber den christlichen Grundsatz, daß äußerliche Geschenke, mögen sie auch noch so werthvoll sein, keine rechte Geltung besitzen: „Christus will das Herze haben." Diese Stimmung läßt die wundervolle Sopran-Arie weiter klingen in dem Gelöbniß: „Nimm mich dir zu eigen hin." Dazwischen stehen zwei von den unvergänglich schönen Chorälen, die im Konzert wie beim Gottesdienst jedes Herz erheben.

Die zweite Chornummer ist der 95. Psalm in der berühmten Komposition von Mendelssohn, eins der schönsten Werke dieses beliebten Meisters. Die Aufforderung der Solostimme: „Kommt, laßt uns anbeten und knieen vor dem Herrn!" nimmt der Chor auf, und gleich darauf die erneute Mahnung: „Kommt herzu, laßt uns dem Herrn frohlocken!" in vollen

Landesbibliothek Oldenburg

Accorden weiterzujubeln; es ist ein glänzender Satz, der die in höchster religiöser Erhebung hervorbrechende Feststimmung einer ganzen Volksmenge in überwältigender Kraft darstellt. Es folgt das innige Duett zweier Sopranstimmen: „Denn in seiner Hand ist, was die Erde bringt", und wieder setzt der Chor ein und spinnt diesen Gedanken an die Allmacht fort: „Denn sein ist das Meer, und er hat es gemacht," um mit der erneuten Aufforderung zum Dank gegen den Höchsten zu schließen. Noch einmal tritt die Solostimme auf, diesmal mit der Warnung: „Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht," sie erinnert an die Zeiten, wo das auserwählte Volk seines Herrn vergessen hatte, und in demuthvoller Ergebung wiederholt der Chor auch diesen Appell an die menschliche Schwachheit, der einen ergreifenden Gegensatz bildet zu dem ekstatischen Jubel, mit dem die Komposition begonnen hat.

Vermischtes.

* **Berlin,** 2. März. Ueber ein schweres Verbrechen, das in einem Schnellzuge der Linie Ventimiglia-Nizza verübt wurde, wird aus Rom gemeldet: Eine englische Dame, Miß Burkay, fuhr allein in einem Frauenabtheil erster Klasse des Nachtzuges. Als der Zug den Tunnel bei Kap Martin passirte, drang plötzlich ein unbekannter Mann in den Wagen, schlug der Dame einen Reiseteppich um den Kopf und band sie. Darauf beraubte er sie ihres sämmtlichen Schmuckes, sowie des Geldes und stürzte die Unglückliche aus dem Wagen. Die Dame wurde in hilflosem Zustande, zum Glücke indessen nicht schwer verletzt, von einem Bahnwärter aufgefunden. Als Thäter ist ein Schwede Namens Erikson ermittelt.

* **Kiel,** 1. März. Kaiser Wilhelm hat sich laut Lokalanz. in Southampton eine neue Rennyacht erbauen lassen, der er den Namen Iduna gegeben hat. Das stattliche Schiff soll im Frühjahr nach Kiel übergeführt werden und dann an den großen Regatten in Deutschland und England theilnehmen.

* **Aachen,** 1. März. Die Polizei verhaftete eine aus einem Deutschen, einem Italiener und einem Schweizer bestehende Einbrecherbande, die bei ihren Einbrüchen scharf geladene Revolver mit sich führte, in dem Augenblick, als sie nach Verübung eines großen Einbruchs von M.-Gladbach zurückkehrte.

* **London,** 1. März. Das Reutersche Büreau meldet aus Adelaide von gestern: Die Bark Präsident Felix Faure aus Barry berichtet, sie habe während eines Sturmes am 2. Februar zwölf Matrosen, den zweiten Steuermann und drei Schiffsjungen verloren. Sämmtliche Personen seien über Bord geschwemmt worden.

* **Sydney,** 1. März. Ein überaus heftiger Orkan in Neu-Kaledonien verwüstete die Kolonie und richtete unter den Schiffen großen Schaden an. Das französische Kanonenboot Loyalité ist gesunken.

Neueste Nachrichten

Berlin, 2. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte zunächst den Gesetzentwurf wegen Erhöhung des Kapitals der Zentralgenossenschaftskasse in dritter Lesung und erledigte sodann die zweite Berathung der Nothstandsvorlage. Eine längere Debatte entspann sich über die von der Kommission eingefügte Bestimmung, daß der der Regierung zur Verfügung zu stellende Betrag von fünf Millionen Mark im Bedarfsfalle auf 10 Mill. Mark erhöht werden soll. Abg. Sattler, sowie andere Redner waren hiermit im Prinzip einverstanden, hoffen jedoch, bis zur dritten Lesung eine geeignetere Fassung zu finden. Die betreffende Bestimmung wurde einstimmig angenommen.

Kiel, 2. März. Auf einem Benzinmotorboot der Torpedoinspektion explodirte der Benzinkessel. Das Schutzdach ging in Flammen auf; die Besatzung erhielt leichte Brandwunden.

Plauen, 2. März. Wie dem Voigtländischen Anzeiger aus Wurzbach (im reussischen Oberlande) gemeldet wird, sind gestern Nachmittag 5 Uhr auf dem herrschaftlichen Schieferbruche Ober-Wurzbach neun Arbeiter durch Rutschen von Erde und Gesteinmassen verschüttet worden. Sämmtliche Verunglückte wurden nach mühevoller Arbeit als Leichen hervorgezogen. Drei andere Arbeiter sind leicht verletzt.

Hamburg, 28. Februar. Viehmarkt. Zutrift: 1498 Rinder und 2243 Schafe. Bezahlt wurde pro 100 Pfd. Schlachtgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 60,—, 2. Qual. 51,50—54, junge fette Kühe 50,50—53, ältere 45—48, geringere 39,50—42,50 Mk., Bullen 42—51,— Mk. — Schafe: 1. Qual. 58—60,—, 2. Qual. 52—55,—, 3. Qual. 47—50,50 Mk. — Schweinemarkt. Zutrieb vom 21. bis 27. Febr. 6582 Stück. Bezahlt wurden: Beste schwere reine Schweine 57—59,— Mk. mit 20 pCt. Abzug, schwere Mittelwaare 57—58,— Mk. mit 22 pCt. Abzug, gute leichte Mittelwaare 56—57,— Mk. mit 22 pCt. Abzug, geringere 55—56,50 Mk. mit 24 pCt. Abzug, Sauen 50—55,— Mark mit schwankendem Abzug

---

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht:

zum 1. März ds. Js. den Oberlandesgerichtspräsidenten Becker auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen, unter Verleihung des Prädikates Excellenz.

Haus- und Verdienstorden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben zu verleihen geruht:

1. das Ehren-Großkreuz:

dem Kaiserlich Russischen Geheimen Rath Nicolaus Zabugine;

2. das Ehren-Comthurkreuz:

dem Forstrath und Kammerherrn Seiner Durchlaucht des Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, Freiherrn von Ulmenstein;

3. das Ritterkreuz 2. Klasse:

dem Königlich Preußischen Hauptmann und Kompagniechef im Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schlesisches) Nr. 11, Freiherrn Prinz von Buchau. J. A.: Frhr. v. Rössing.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Evangelisches Oberschulkollegium.

Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Altgarmssiel, Gemeinde Hohenkirchen, ist zu besetzen. Diensteinkommen 1420 Mk. incl. 120 Mk. für Landentschädigung. Bewerbungen sind bis zum 14. März d. J. einzureichen. Bewerber haben in ihren Eingaben in betreff ihres Militärverhältnisses event. anzugeben, wann und bei welchem Truppentheil sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben.

Der Lehrer Blanke zu Altgarmssiel ist mit dem 1. Mai 1898 zum Hauptlehrer an der Schule zu Hohenkirchen ernannt.

Oldenburg, 1898 Februar 25. Dugend.

Bekanntmachung.

In Folge der zahlreichen Anmeldungen von Hengsten zur Köhrung in Jever wird der zur thierärztlichen Untersuchung derselben auf Donnerstag den 17. März anberaumte Termin von 2 Uhr nachmittags auf morgens 10¼ Uhr verlegt.

Oldenburg, 1898 Februar 26.

Köhrungskommission.
E. Heumann.

Oldenburgische Staatsbahn.

Dienstag den 8. d. Mts. wird 11 Uhr abends ein Sonderpersonenzug von Jever nach Carolinensiel gefahren, welcher auf allen Stationen halten und 11,46 in Carolinensiel eintreffen wird.

Oldenburg, den 1. März 1898.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Zur Erhebung der im März ds. Js. fälligen Steuern 2c. — Grund- und Gebäudesteuer, Einkommensteuer, Sporteln und Gebühren pp. — sind bei der Großherzoglichen Amtsrecepturl. hieselbst (Amtsrentmeister Thien) folgende Termine angesetzt:

a. März 4 für die Gemeinde Sillenstede,
b. März 8 für die Gemeinde Sengwarden,
c. März 9 für die Gemeinde Fedderwarden,
d. März 10 für die Gemeinde Accum,
e. März 11 für die Gemeinde Sande,
f. März 15 für die Bauerschaften Schortens und Groß-Ostiem,
g. März 16 für die Bauerschaften Roffhausen, Schoost und Addernhausen,
h. März 17 für die Gemeinde Cleverns,
i. März 18 für die Gemeinden Sandel und Westrum,
k. März 22 für die Bauerschaften Neuende, Altengroden und Ebkeriege,
l. März 23 für die Bauerschaften Schaar und Kopperhörn,
m. März 24 für die Ortschaft Neubremen,
n. März 25 für die Ortschaft Belfort, nordseits der Eisenbahn,
o. März 29 für die Ortschaft Belfort, südseits der Eisenbahn,
p. März 30 für die Ortschaften Sedan, Kopperhörn, Metz, Banterdeich und Banterweg,

und zwar von morgens 8 bis nachmittags 1 Uhr.

Amt Jever, 1898 Februar 28.

Zedelius.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß, gemäß Art. 221 § 5 der Deichordnung, Schweine und Gänse nie am Deiche oder auf den Bermen geweidet werden dürfen, und daß Contraventionen unnachsichtig zur Bestrafung werden gezogen werden.

Jever, 1898 Februar 22.

Der Vorstand des III. Deichbandes.
Zedelius.

Privat-Bekanntmachungen.

Folgende Grundstücke sollen

Dienstag den 15. März d. J.
nachmittags 6 Uhr

in der Waage hieselbst zum Antritt am 1. Mai d. J. **zum letzten Male** zum Verkaufe öffentlich aufgesetzt werden:

1. **in der Nähe von Jever belegene sogen. Strohhütten-Aecker, groß 1 Hektar 29 Ar 4 Qm., zum Gemüsebau geeignet,**
2. **2 Hektar 84 Ar 32 Qm., in der Nähe des Bahnhofs im Moorlande belegenes, im besten Kulturzustande befindl. Weideland,**
3. **46 Ar 73 Qmm. Ackerland, zu Moorwarfergast belegen,**
4. **ein an der Waagestraße in Jever belegenes Wohnhaus m. Scheune, bislang von H. Andrée bewohnt worden, für einen Fuhrmann oder zu einer Milchwirthschaft passend.**

Kaufliebhaber werden hierdurch eingeladen.

In diesem Termine wird auf die unter Nr. 2, 3 und 4 abzugebenden Höchstbebote der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Jever. **A. G. Andrée.**

Hebung der erkannten Anlage März 7 in meinem Hause.

Middoge, 1898. M. O. Haschenburger, Dept.

Empfehle **frisch geräucherte Schellfische, ff. Bückinge,** sowie **ff. Rollmöpse, Bismarckheringe, Bratschellfische in Gelee.**

Jever. Mens Menken.

Auszuleihen. 10000, 9000, 8000, 6000, 3000, 2100, 2000, 1500, 1000 und 600 Mark auf Hypothek.

Jever. Aukt. H. A. Meyer.

Lehrling gesucht.

Zu Ostern suchen einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen, welcher Lust hat, das **Malergewerbe** gründlich zu erlernen.

Wilhelmshaven. **J. N. Popken & Sohn.**

Gesucht.

Ein mit guten Schulkenntnissen versehenes junges Mädchen zum 1. Mai für ein Kolonial- und Kurzwaarengeschäft bei familiärer Stellung gegen Salair. Gute Zeugnisse erforderlich.

Nähere Auskunft ertheilt

Frau M. Schlüter.

Bant, Neue Wilhelmshavenerstraße 64.

Gesucht.

Auf sogleich 2 Zimmer- und Maurergesellen.

Inhauserstiel. J. A. Harms.

Gesucht.

Auf sogleich oder später ein Schuhmachergeselle, sowie auf Ostern oder Mai ein Lehrling.

Sengwarden Friedrich Janßen.

Suche zu Mai ein zuverlässiges Mädchen bei hohem Lohn.

Frau Apotheker Schürholz.

Für eine Landwirthschaft (größtentheils Weideland) des Stedingerlandes wird auf sogleich oder 1. Mai d. J. ein

junger Mann

gesucht. Entweder schlicht um schlicht oder gegen Salair. Näheres zu erfragen bei Herrn Gastwirth Janßen, Jever, Stadtwaage.

Gesucht.

Auf 1. Mai ein ordentliches Dienstmädchen für Küche und Haus gegen hohen Lohn.

Kostverloren 310. A. G. Andrée.

Gesucht.

Auf Ostern ein Kindermädchen, das konfirmirt wird, für ein Kind.

Jever. Gastwirth Hartmann.

Gesucht.

Für ein Viehgeschäft in Berne auf Mai ein Knecht, der gut melken kann, gegen hohen Lohn.

Gute Zeugnisse sind erforderlich.

Jever, Blauestraße. D. W. Josephs Söhne.

Zu verkaufen.

Ein 5jähriges gutes Arbeitspferd, Wallach.

Sandelermöns. J. Oltmanns.

Gesucht.

Auf Mai oder etwas eher eine Stelle bei einem Schreiber.

Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 26.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein tüchtiges Dienstmädchen,
welches mit der Wäsche Bescheid weiß, mit guten Zeugnissen, **per sofort oder 1. April ges. Lohn 150 Mk.** ohne Abzug.
Ernst Lammers, Wilhelmshaven.

Gesucht zu Ostern
ein Sohn achtbarer Eltern u. g. Bed. als Lehrling.
Ernst Lammers, Wilhelmshaven,
Kolonial- u. Delikateßwaaren.

Zu verkaufen.
Ein hochtragendes dreijähriges Beest.
Eukwarfe. F. Willms.

Zu verkaufen.
Ein schöner deckfähiger Eber.
Fr.-Vorw.-Mühle. F. u. Th. Carstens.

Zu verkaufen.
Ein Kuhenter.
Wiardergroden. Georg Fellensiek.

Zu verkaufen.
1 zweijähriger dunkelbrauner Wallach.
St. Joostergroden. F. Evers.

Zu verkaufen.
Zwei tragende Kühe, sowie ein dito dreijähriges Beest. G. Taddigs.
Sophienhof bei Hohenkirchen.

Zu verkaufen.
Eine junge Kuh, Anfang April kalbend.
Förriesdorf. Joh. Oltmanns.

Zu verkaufen.
Zwei hochtragende Beester, sowie mehrere frischmilche Kühe.
Fr.-Aug.-Groden. H. Gerdes.

Zu verkaufen.
500 Stück echte blaue Pfalzziegel.
Waddewarden. H. Bohsen.

Zu verkaufen.
Eine junge schwere nahe am Kalben stehende Kuh.
Jever. H. Säfken.

Zu verkaufen.
Ein gutes trächtiges Schaf.
Westrum. H. Hinrichs.

Zu verkaufen.
Ein fettes Schwein.
Gänseweg b. Waddewarden. Diedr. Eden.

Zu verkaufen.
In Auftrag eine 14 Meter lange Hagedornhecke.
Jever. J. Engelken.

Zu verkaufen.
Zwei junge hochtragende Kühe und ein 1½jähr. Kuhenter, sowie ein kleiner zweithüriger Kleiderschrank und ein Hühnerhaus.
Hooksiel. Hinr. Hillerts.

Zu verkaufen.
Eine 10 Jahr alte Stute, zugfest, sowie ein breitfelgiger Ackerwagen.
Näheres bei Gastwirth Warntjen, Heidmühle.

Zu verkaufen.
5 Schweine zum Weiterfüttern.
Sillenstede. Bernh. Willms.

Zu verkaufen.
Wegen Mangels an Platz eine fast neue moderne Plüschgarnitur, sowie ein Piano-Orchestrion.
H. Bruns, Schaar.
Daselbst ein gut erhaltenes Fahrrad, Pneumatik.
D. O.

Fünf im November und Dezember belegte schwere Kühe habe zu verkaufen oder gegen hochtr. Vieh zu vertauschen. H. Egts, Sander-Salzengroden.

Gesucht auf Mai ein Magd, die gut melken kann. D. O.

Zu verkaufen.
Große und kleine **Schweine,** billig.
Blauestraße. G. Rinck.

Ein j. Lehrer s. z. Ostern einf. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, wenn möglich m. v. Pension. Offert. m. Preisang. erb. Oldenburg postl. **F. R. 14.**

Verloren.
2 Zehnmarkstücke und ein goldener Ring.
Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Kann 4 bis 8 Stück Hornvieh auf Fütterung nachweisen.
Haddien. Gebhards.

Suche 4 bis 6 Matten gutes Weideland zu pachten. D. O.

Suche für die nächste Weidezeit 2 Füllen oder 2 zweijährige Pferde in 11 Matten alte friedliche Weide anzunehmen.
Tain b. Waddewarden. J. Bohsen.

Zu kaufen gesucht.
Auf sofortige oder spätere Lieferung
Milch.
Jahresabschluß erwünscht.
Sanderbusch. D. Thomßen.

Kaufe Pferde zum Schlachten.
Bant. R. Frels.

Kaufe fortwährend **schlachtbare Pferde** und zahle die höchsten Preise. **Gergull,** Varel.
Anmeldungen beim Wirth Ahrens a. d. Schlachte.

Empfehlen zum Sonntag
fettes Rind-, Lamm- und Kalbfleisch.
Jever. L. u. A. Hoffmann.

Traurige Thatsache
ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu zeitiges Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu erschienene zeitgemässe Buch:** „Die Ursachen der Familienlasten, Kinderzuwachses und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge und Angabe unfehlbarer Mittel zur Beseitigung derselben".** Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend für Ehelente jeden Standes.** 96 Seiten stark. Preis pur 30 Pf., franco geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).
J. Zaruba & Co., Hamburg.

Bergmanns
Carbol-Theerschwefel-Seife,
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut, à Stück 50 Pfg. bei **Heinr. Müller,** Wasserpfortstr.

Normal-Hemden,
Normal-Hosen,
Normal-Jacken,
recht weich und angenehm im Tragen, die in der Wäsche nicht einlaufen und filzig werden, zu haben bei
Jever, 1898. **Ernst Meyer.**

Zur Konfirmation
empfehle schwarze und dunkelfarbige Buckskins, coleurte und schwarze **Kleiderstoffe,** sowie fertige
Konfirmanden-Anzüge
in Buckskin, Kammgarn und Cheviot. Bemerke, daß ich nur reelle, gute Sachen führe und dieselben mit dem kleinsten Nutzen abgebe.
Jever, Schlachtstr. **Ludw. Bloh.**

Lager fertiger Möbel
empfiehlt
Mühlenstr. H. Minssen.

Konfektionshaus
Gebr. Hinrichs,
Wilhelmshaven,
Gökerstr., am Park.

Konfirmanden-Anzüge
von 6 bis 25 Mk.
Massen-Auswahl.
Konfirmanden-Arbeitszeug, Hüte, Vorhemde u. Kragen, Schlipse u. Hosenträger in grösster Auswahl zu bekannten billigen Preisen.
Jeder Käufer aus dem Amte Jever erhält beim Einkauf eines Anzuges das Bahngeld zurückerstattet.

Waschschwämme, neue schöne Waare, Putzleder, Putztücher, Seifenlappen, Wäscheleinen, Putzsteine, Putzpomade, Möbelpolitur, Lederlack, Appretur, Lederfett rc.
empfiehlt
Gerh. Müller.

Patentirte Stubenfeudel
mit doppeltem Mittelstück
25, 30, 35 Pfg. per Stück.
Gerh. Müller.

Bauerntische à Stück 3 und 4 Mark,
Paneele à 3, 3,50 und 4 Mark,
Bücherborten Stück 3 und 4 Mark,
Handtuchhalter mit Konsole
sind wieder vorräthig bei
Gerh. Müller.

Sillensteder Viehversicherung.
Für Rechnung der Kasse soll am
6. März d. J. nachm. 3 Uhr
bei Hespens Gasthause eine Milchkuh des Arbeiters Georg Siebels zu Moorsum gegen Baarzahlung verkauft werden.
D. V.

Kriegerverein Hormersiel.
Versammlung am Sonntag den 6. März im Vereinslokal. Anfang 6 Uhr.
Tagesordnung:
1. Stellungnahme zu etwaigen Anträgen zum Vertretertage;
2. Besprechung über den Anschluß des Oldenburger Kriegerbundes an den deutschen Kriegerbund.
D. V.

Kaffeehaus bei Barkel.
Sonntag den 6. März
großes Bierkonzert.
Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pfg.
Fidele Herren und Damen werden freundlichst eingeladen.
J. Stelzl. Ww. Tiarks.

Kiaotschau. Alles klar.

Buchführungskursus in Garms.
Sonnabend den 5. März nachm. von 3 bis 6 Uhr. Für Schreibmaterial ist gesorgt.

Verlobungs-Anzeige.
Verlobte:
Meta Harms
Carl Janssen.
Oldorf, Busenackshörn,
1898 März 1.

Todes-Anzeigen.
Heute Morgen entschlief nach achttägiger Krankheit unsere liebe Tochter
Eta Margaretha
im zarten Alter von 10 Monaten 16 Tagen, welches wir allen mit betrübtem Herzen zur Anzeige bringen.
Schuhmacher B. Wilken und Frau
geb. Fechtmann.
Jever, den 2. März 1898.
Die Beerdigung findet Sonnabend den 5. März nachmittags 3 Uhr statt.

Ranzenbüttel b. Berne, 2. März 1898.
Montag Abend entschlief plötzlich nach kaum 2jähriger glücklicher Ehe meine innig geliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin
Adele geb. Rieken
im eben vollendeten 27. Lebensjahre, nachdem sie vor 2 Stunden von einer gesunden Tochter entbunden war.
Der trauernde Gatte
August Wichmann
nebst Angehörige.
Die Beerdigung findet am Sonnabend den 5. März nachmitt. 4 Uhr statt.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 53. Freitag den 4. März 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Zentralausschuß-Sitzung der oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft

am 28. Februar in Oldenburg.

(Schluß.)

10. Buchführungskurse betr. In der Sommer-Zentral-Ausschuß-Sitzung vom 30. Juni 1897 sind folgende Beschlüsse zur Annahme gelangt:

1. Sämmtliche verfügbaren Kräfte, in erster Linie von jeder der 6 landwirthschaftlichen Schulen einer der Lehrer, werden aufgefordert, baldmöglichst sog. Informationskurse zu veranstalten. An denselben können sich alle diejenigen Personen (Lanwirthe, Lehrer u. a.) betheiligen, die geeignet erscheinen, später ihrerseits wieder als Lehrer der Buchführung auftreten zu können. Die Informationskurse haben etwa im ganzen 10 bis 12 Stunden, auf 3 bis 4 Abende vertheilt, zu dauern. Die bei diesen Kursen als Leiter wirkenden Herren erhalten aus der Zentral-Kasse die üblichen Reisekosten und Diäten. Von den Theilnehmern soll ein Unterrichtsgeld nicht erhoben werden, es soll ihnen vielmehr aus der Zentralkasse noch eine Vergütung von 50 Pfg. pro Unterrichtsstunde und der Ersatz der ausgelegten Eisenbahn-Fahrkosten bewilligt werden. Sämmtliche Theilnehmer verpflichten sich, später in ihren Bezirken die Leitung von Unterrichtskursen in der Buchführung zu übernehmen.

2. Die Dauer solcher Unterrichtskurse soll etwa 6 Stunden, vertheilt auf 2 oder 3 Tage bezw. Abende, betragen. Die Theilnehmer an diesen Unterrichtskursen haben ein Honorar an den Lehrer von 3 Mk. zu zahlen. Der Lehrer erhält für seine Thätigkeit mindestens die üblichen Reisekosten und Diäten; reicht das von den Theilnehmern gezahlte Honorar nicht aus, die betr. Summe aufzubringen, so ist das Uebrige aus der Zentralkasse zu decken.

3. Vor Abhaltung der Informationskurse beruft der Zentralvorstand alle als Leiter dieser Kurse in Aussicht genommenen Herren nach Oldenburg zu einer Besprechung über die Einrichtung der Kurse und die Art der Unterrichtsertheilung.

4. Die Unternehmer der Unterrichtskurse sind die Abtheilungen. Behufs Veranstaltung eines solchen Kurses (s. 2) in einem Bezirk hat die betr. Abtheilung sich mit dem betr. Herrn, der den Unterricht ertheilen soll, in Verbindung zu setzen und sodann um die Genehmigung des Zentral-Vorstandes nachzusuchen.

5. Dem Zentral-Vorstand wird die Oberaufsicht über die sämmtlichen veranstalteten Kurse zugewiesen. Seiner Genehmigung bezw. Anordnung unterliegen alle in diesen Beschlüssen des Zentral-Ausschusses nicht festgelegten Einzelheiten. Dem Zentral-Vorstand liegt u. a. die Feststellung der bei den Unterrichtskursen zu benutzenden Buchführungs-Schemas ob, auch beschließt er darüber, welche Schemas etwa die L.-G. in eigenen Verlag nehmen soll. Es bleibt dem Zentral-Vorstand aber anheimgestellt, vor Entscheidung aller dieser Fragen die Meinung von Sachverständigen einzuholen, besonders diejenige der Herren Leiter der Informationskurse.

Der Herr Generalsekretär referirt etwa folgendermaßen: Nach Maßgabe der vorstehenden Beschlüsse sind die Buchführungskurse eingerichtet und die Resultate sind überraschend, welche die Einrichtung seit der kurzen Zeit des Bestehens aufzuweisen hat. Bis jetzt sind 22 Kurse abgehalten bezw. angemeldet mit zusammen etwa 300 Schülern. An Büchern sind bis jetzt verkauft: Kassenbücher 434, Vermögensverzeichnisse 436. Die Einrichtung kann als eine segensreiche bezeichnet werden.

11. Spar- und Darlehnskassen betreffend. Der Herr Generalsekretär berichtet, daß die Kassen des Landes zwecks Gründung einer Landes-Genossenschaftskasse zusammenberufen seien, zuerst am 21. August 1896, dann am 30. September 1897; in diesen Zusammenkünften sei die Landes-Genossenschaftskasse aber nicht zur Gründung gekommen. Der Verband Oldenb. Landw.-Genossenschaften habe die Gründung in die Hand genommen, und sei dieselbe am 27. Oktober v. J. erfolgt. Dieser Landes-Genossenschaftskasse gehörten jetzt 12 Kassen an, während 22 Kassen nach Münster angeschlossen seien; eine Kasse sei augenblicklich nirgends betheiligt. Es beständen im Lande jetzt 35 Spar- und Darlehnskassen und 1 Landes-Genossenschaftskasse, 3 Kassen seien neu gegründet, aber Vorstand und Aufsichtsrath seien noch nicht gewählt, und 2 seien in Gründung begriffen, so daß die Anzahl der Spar- und Darlehnskassen 40 betrage.

Der Referent schließt den Bericht mit dem Wunsch, daß das segensreiche Institut der Spar- und Darlehnskassen sich immer mehr ausbreiten möge zum Wohle des Landes.

12. Pferdeeinfuhr aus Amerika. In der Zentral-Ausschuß-Sitzung vom 13. August 1895 sind folgende Resolutionen beschlossen:

a. Der Zentral-Ausschuß hält die der deutschen und damit auch der oldenb. Pferdezucht aus der amerik. Pferdeeinfuhr erwachsende Konkurrenz-Gefahr für erheblich genug, um dieser Sache die ernsteste Aufmerksamkeit zu schenken. Er beauftragt daher den Zentral-Verband, sich über die weitere Entwickelung der Einfuhr unterrichtet zu halten, und ermächtigt ihn, sobald nach seiner Ansicht diese Entwicklung zu große Dimensionen anzunehmen geneigt sein sollte, an entsprechender Stelle vorstellig zu werden, nach seinem Ermessen entweder direkt oder nach vorheriger Einholung der Meinung des Zentral-Ausschusses.

b. Der Zentral-Ausschuß erachtet die der deutschen und im besonderen Maße auch der oldenburgischen Pferdezucht aus der rasch sich entwickelnden amerikanischen Pferdeeinfuhr drohende Gefahr für erheblich und hält baldige Gegenmaßregeln für dringend erwünscht. Er beauftragt den Zentral-Vorstand, sich mit dem Ersuchen an das Großherzogl. Staatsministerium zu wenden, Hochdasselbe wolle in geneigte Erwägung ziehen, ob nicht Anlaß vorhanden sei, durch seinen Vertreter im Bundesrathe in geeigneter Weise dahin zu wirken zu suchen, daß baldthunlichst Maßregeln zur Bekämpfung der bezeichneten Gefahr ergriffen werden.

Der Zentral-Ausschuß spricht zugleich die Ansicht aus, daß mindestens zu erreichen gesucht werden muß, daß die Einfuhr amerikanischer Pferde bei uns hinsichtlich des Zolltarifs ebenso behandelt wird, wie die Einfuhr deutscher Pferde in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Voraussetzung in der vorstehenden Resolution a trifft nach den Ausführungen des Herrn Generalsekretärs zu. Aus Nordamerika sind eingeführt:

im Jahre	1894	46	Pferde,
„ „	1895	2479	„
„ „	1896	4285	„
„ „	1897	5341	„ bis 1. Dezember,
also rund:		6000	„

Wenn nun auch die Zahl, so berichtet der Herr Referent weiter, an sich noch nicht so erschreckend sei, so sei doch die stetige Steigerung derselben gefahrdrohend. Ueberall befasse man sich jetzt mit dieser Sache, und deshalb sei es am Platze, auch hier über Mittel und Wege zur Abwendung einer etwaigen Gefahr zu berathen.

Im Jahre 1896 seien in Deutschland an Pferden eingeführt:

Von Belgien . .	21,453	Stck.	im Werthe	von	19,3	Mill.
„ Dänemarck .	15,876	„	„	„	12,4	„
„ Frankreich .	6,981	„	„	„	6,6	„
„ Großbritannien	2,688	„	„	„	4,3	„
„ Niederland .	7,703	„	„	„	6,2	„
„ Oester.-Ungarn	11,633	„	„	„	8,1	„
„ Rußland .	31,862	„	„	„	12,7	„
„ Nordamerika	4,285	„	„	„	3,4	„

Amerika habe für deutsche Pferde eine Quarantänezeit von 90 Tagen bestimmt, an Zoll erhebe Amerika 25 Proz. des Werthes der Pferde, während Deutschland nur 20 Mk. pro Pferd in Ansatz bringe. Es seien daher die Quarantänezeit und der Zoll für amerikanische Pferde zu erhöhen, auch empfehle er, daß die amerikanischen Pferde durch Brandzeichen als solche kenntlich gemacht würden.

Da die Sache noch nicht spruchreif, es aber erforderlich sei, daß sie im Auge behalten werde, so empfehle er die Annahme folgender Resolution:

Der Zentral-Ausschuß der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft erblickt in dem stetigen Anwachsen der Pferde-Einfuhr aus Nordamerika eine Schädigung der Interessen der oldenburgischen Landespferdezucht.

Er ist der Ansicht, daß die in seiner Resolution vom 13. August 1895 erwähnte Voraussetzung, „sobald nach seiner Ansicht diese Entwickelung zu große Dimensionen anzunehmen geeignet sein sollte“, jetzt zutrifft, und ersucht daher den Zentral-Vorstand, in ihm geeignet scheinender Weise entsprechenden Orts gegen ein weiteres Anwachsen der Einfuhr amerikanischer Pferde wirken zu wollen.

Nachdem die Ausführungen des Herrn Generalsekretärs von Herrn Landes-Oekonomierath Heumann und Herrn Habben bestätigt und das stetige Anwachsen der Einfuhr als gefahrdrohend bezeichnet worden, wird die vorstehende Resolution angenommen.

Zum Schluß der Sitzung wird der langjährige Regierungskommissar, Herr Geheimer Oberkammerrath Rüder, zum Ehrenmitgliede der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft ernannt.

Vermischtes.

* **Hildesheim,** 27. Febr. Ein Familiendrama fand gestern vor dem Schwurgericht hierselbst seinen Abschluß. Der Thatbestand desselben hat sich am 9. Dezember v. J. in Goslar abgespielt und seiner Zeit großes Aufsehen erregt. An dem genannten Tage hatte nämlich die Ehefrau des Hotelbesitzers Mittmann in Goslar ihr vier Jahre altes Söhnchen Paul mit einem Revolver erschossen, weswegen sie sich gestern unter der Anklage des Mordes zu verantworten hatte. Nach den Aussagen der Angeklagten und der Zeugen hat sich die unselige That in nachstehender Weise zugetragen. Die im Jahre 1860 in Schlesien geborene Angeklagte war seit 1891 mit dem Hotelbesitzer Mittmann verheirathet, nachdem sie vorher als Gesellschafterin und Reisebegleiterin thätig gewesen. Ihre Ehe mit Mittmann verlief durchaus glücklich, nur scheint ihr der größere Theil der Last und der Sorgen, welche das Geschäft mit sich brachte, zugefallen zu sein. Denn sie führte die Bücher und besorgte die Geldangelegenheiten. Seit zwei Jahren ging indessen das Geschäft immer mehr zurück und im Dez. v. J., als Mittmann seine Hypothekenzinsen nicht zahlen konnte und der Gerichtsvollzieher im Hause erschien, um das der Frau gehörige Pianino zu pfänden, verlor die an sich schon sensible und durch die sich steigernden Geldsorgen hochgradig nervös gewordene Frau derartig jede Ueberlegung, daß sie beschloß, ihr Kind und sich selbst zu tödten. Sie eilte mit dem Kleinen auf ein Hotelzimmer und feuerte auf denselben einen Revolver ab, daß die Kugel dem Kinde durch den Kopf drang. Der Muth, sich sodann selbst zu erschießen, muß ihr angesichts der grausigen That abhanden gekommen sein. Man fand sie jammernd und wehklagend über das schwerverletzte Kind gebeugt, welches sodann nach zwei Tagen verstarb. In der gestrigen Verhandlung ließ der Staatsanwalt die Anklage auf Mord fallen und plädirte auf Todtschlag unter Zubilligung mildernder Umstände, da die Angeklagte, wie auch die medizinischen Sachverständigen aussprachen, im Augenblicke der That nicht im Vollbesitze ihrer Ueberlegung sich befunden habe. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf das Gericht die Angeklagte unter dem Jubel der zahlreichen Zuhörerschaft kostenlos freisprach. Der Verhandlung wohnte auch der Oberlandesgerichtspräsident Crah aus Celle bei.

* **Entfernung der Warzen durch innere Medizin.** Neu dürfte es sein, daß man diese lästigen Auswüchse ohne jede Narbenbildung in kürzester Zeit durch Anwendung eines chemischen Stoffes zu beseitigen vermag. Es ist nämlich das bekannte Magnesiumsulfat, welches nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz diese wunderbare Wirkung äußert. Das Verdienst, diese nicht zu unterschätzende Eigenschaft herausgefunden zu haben, gebührt einem französischen Arzte namens Colrat. Es genügte die Dosis von $1\frac{1}{2}$ Drachmen täglich, um die dauernde Entfernung von Warzen innerhalb eines Monats zu bewirken.

Landesbibliothek Oldenburg

Privat-Bekanntmachungen.

Krankheitshalber will der Malermeister **D. Lübbers zu Wilhelmshaven, Marktstraße 8,** seine Milchwirthschaft aufgeben und deshalb

Mittwoch den 23. März d. J. nachmittags 1 Uhr aufg.

bei seinem Hause

10

theils frischmilche, theils hochtragende,

schwere Kühe,

1 starkes zugfestes Arbeitspferd,

11 Jahre alt,

1 Halbchaise, so gut wie neu, mit Patent-Achsen, 1 Leiterwagen mit Aufzeug, zwei Einspännerdeichsel, 1 gr. starken Jauchetrog, 1 Kastenschlitten, Pferdegeschirr, theils neu, 1 Schellengeläute, Bindebäume, Reepen, 1 Häcksellade, Harken, Forken, Flegel, Gaffel, Eimer, Tonnen, 1 neues Schlötloth, 1 Karnmaschine, 1 Rübenschneidemaschine, Milchhallen und Fässer, 2 Butterkarnen, Milchsetten und steinerne Töpfe;

ferner: 1 großen Heuschuppen (50 Fuder Heu fassend), 1 Wagenschuppen, 20=—25 000 Pfund gut gewonnenes Marschheu von alter Fettweide in passenden Abtheilungen, ca. 100 Fuder Stalldünger, Tonnen, Fässer, Karren;

auch: 3 Bettstellen mit Matratzen, mehrere tausend Rollen Tapeten und Borden in kleinen Partien und was sich weiter vorfinden wird

mit halbjährlicher Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, 1898 Februar 8.

H. Gerdes, Aukt.

Zum öffentlichen Verkaufe des den Erben des weil. Joh. Onnen gehörigen, am Bahnhofe belegenen

Wohnhauses

mit Hofraum u Stallgebäude

wird nochmaliger Termin angesetzt auf

Sonnabend den 5. März d. J. nachmittags 5 Uhr

in Heinekes Wirthshause am Bahnhofe hieselbst.

Der Zuschlag soll ertheilt werden.

Jever. M. U. Minssen.

Frau H. H. Tjarks Wittwe zu Harmburg will wegen Aufgabe ihres Haushalts das von ihr bewohnte, vor einigen Jahren neu erbaute

Haus mit Garten

mit Antritt auf den 1. Mai d. J. durch mich unter der Hand verpachten lassen.

Die Besitzung liegt unmittelbar an der Chaussee, in der Nähe der Station Tettens, und ist dieselbe ihrer freundlichen Lage und der bequemen Einrichtung wegen für einen Privatmann, der auf dem Lande angenehm zu wohnen wünscht, zur Pachtung sehr zu empfehlen. Pachtliebhaber werden eingeladen.

Hohenkirchen, den 20. Februar 1898.

H. Jürgens.

Zu verkaufen.

Eine nahe am Kalben stehende Kuh.

Heppens, Einigungsstr. 31. Wwe. Gerriets.

Zu verkaufen.

Ein feiner junger, sprechender Papagei mit Bauer.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Georg C. Friedrichs, Agentur und Commission,

Wilhelmshaven, Gökerstrasse 14.

Pferde-Lotterie

zu Berlin.

Ziehung unwiderruflich:

am 10. März 1898.

3233 Gewinne ═══ 66666 Loose.

Hauptgewinne Werth

15 000, 10 000, 9000, 8000 Mk.

Loose à **3 Mk.**, Porto und Liste **30 Pfg.**, empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Postnachnahme

Carl Heintze, General-Debit, **Berlin W.** (Hotel Royal) **Unter den Linden 3.**

Oldenburger Bank.

Bilanz per 28. Februar 1898.

Activa.	Mk.	₰
Kassebestand	125 072	96
Wechsel	1 179 953	08
Effekten	357 128	83
Conto-Corrent-Debitoren	1 700 331	32
Darlehen gegen Hypothek	155 879	28
Diverse Debitoren	239 838	78
Bankgebäude	34 500	—
	3 792 704	25

Passiva.	Mk.	₰
Actienkapital	600 000	—
Reservefonds	22 500	—
Einlagen	2 217 878	[illegible]
Check-Conto	298 231	[illegible]
Conto-Corrent-Creditoren	529 978	[illegible]
Diverse Creditoren	124 115	[illegible]
	3 792 704	[illegible]

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Contobuch

mit **ganzjähriger Kündigung:**

einen festen Zinssatz von . . . . . **3½% p. a.**

oder auf besonderen Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 3% und höchstens . **4 % p. a.**

mit **halbjähriger Kündigung:**

einen festen Zinssatz von . . . . . **3 % p. a.**

oder auf Wunsch des Einlegers ½% unter dem jeweiligen Discont der Reichsbank, mindestens 2½ und höchstens . . . **4 % p. a.**

mit **vierteljähriger Kündigung** . . . . . **2½% p. a.**

mit **kurzer Kündigung** und auf **Check-Conto** . . . . . **2 % p. a.**

Discontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich **3%.**

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Ausweis

der

Oldenburgischen Landesbank

per 28. Februar 1898.

Activa.	Mk.	₰
Kassebestand	416 605	09
Wechsel	7 369 341	48
Effekten	3 277 954	09
Conto-Corrent-Saldo	6 186 147	71
Lombard-Darlehen	5 558 432	70
Bankgebäude	126 500	—
Nicht eingeforderte 60% des Aktien-Kapitals	1 800 000	—
Diverse	91 909	09
	24 826 890	16

Passiva.		Mk.	₰
Aktien-Kapital		3 000 000	—
Depositen:			
Regierungsgelder und Guthaben öffentl. Kassen	7 371 993 56		
Einlagen von Privaten	12 518 311 41		
„ auf Check-Conto	959 909 13		
		20 850 214	10
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten		500	—
Reservefonds		526 010	30
Diverse		450 165	76
		24 826 890	16

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen:

mit halbjähriger Kündigung

a) ½% unter dem jeweiligen Discontsatze der Deutschen Reichsbank, jedoch mindestens 2½% und höchstens 4% jährlich oder auf besonderen, bei der Einlage kundgegebenen Wunsch:

b) einen festen Zinssatz von . . . 3% „

mit vierteljähriger Kündigung . . . 2½% „

mit kurzer (14tägiger) Kündigung . . 2% „

Der Discontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit . . . . 3%.

Oldenburgische Landesbank.

Merkel. Harbers. Wiesenbach.

Oldenburger und sonstige Staatsanleihen kaufe und verkaufe zum Tagescours. Gelder zur Belegung bei der Oldenburgischen Landesbank besorge kostenfrei und vermittele bis weiter die Zahlung der von der Bank zu zahlenden Zinsen.

Jever, März 1898. **J. C. Kleiß.**

Gut erhaltene Grasbutter Pfd. 80 Pfg., 4 Pfd. für 3 Mk. J. F. Janßen, Mühlenstr.

Monats-Uebersicht

der

Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank

pro 1. März 1898.

Activa.	Mk.	₰
Kassebestand	435 019	[illegible]
Wechsel	7 855 938	[illegible]
Darlehen gegen Hypothek	2 107 665	[illegible]
Darlehen gegen Unterpfand	8 139 400	[illegible]
Conto-Corrent-Debitoren	10 714 263	[illegible]
Effekten	4 384 566	[illegible]
Verschiedene Debitoren	215 260	[illegible]
Bank-Gebäude in Oldenburg u. Brake	75 073	[illegible]
Bank-Inventar	497	[illegible]
	33 927 685	[illegible]

Passiva.		Mk.	₰
Aktien-Kapital		3 000 000	—
Reservefonds		750 000	—
Einlagen:			
Bestand am 1. Febr. 1898	24 199 593 83		
Neue Einlagen im Monat Febr. 1898	1 391 514 95		
	25 591 108 78		
Rückzahlungen im Monat Febr. 1898	880 338 68		
Bestand am 1. März 1898		24 710 770	[illegible]
Check-Conto		1 264 351	[illegible]
Conto-Corrent-Creditoren		3 234 745	[illegible]
Verschiedene Creditoren		967 817	[illegible]
		33 927 685	[illegible]

Die Direktion.

Propping. Jaspers. Meißner.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

Wir vergüten für Einlagen mit

halbjährlicher Kündigung ½% unter dem jeweiligen Discontsatz der Deutschen Reichsbank, **mindestens** aber 2½%, **höchstens** . . . 4 % p. a.

3monatlicher Kündigung . . . 2½% p. a.

kurzer Kündigung und auf Check-Conto 2 % p. a.

Einlagen werden in beliebigen Summen angenommen, jedoch muß in der Regel eine Einlage mindestens 75 Mk. betragen.

Der jeweilige Discont der Reichsbank wird täglich in unserm Coursbericht notirt.

Die Direktion.

Propping. Jaspers. Meißner.

Kann mehreren Groß- und Klein-Knechten und Mägden gute Herrschaften nachweisen.

Sengwarden. F. Carels.

Landesbibliothek Oldenburg